

Initiative Wirtschafts-Ethik  
im Mittelstand  
Mayer • Schöller • Fein

## Pressemitteilung

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Hanns-Robert Mayer  
DNWE-Regionalforum Baden-Württemberg  
Erzgebirgweg 41  
70736 Fellbach  
mayer@kontaktwerk-bw.de

### **Ethik – ein besonderes Gen im Mittelstand**

**Mittelständler müssen Führungskultur vorleben können**

**„Wirtschaftsethiker“ diskutieren bei Herma in Filderstadt**

**Die gemeinsame Suche nach ethischen Leitbildern für Mittelständler und Selbständige geht weiter. So diskutierten mehr als 40 Teilnehmer auf Einladung der unabhängigen Initiative „Wirtschaftsethik im Mittelstand“ über das Thema „Führungskultur nach innen und außen“. Gastgeber der Veranstaltung am 10. Juli 2008 war die Herma GmbH in Filderstadt. Fazit der meisten Unternehmer und Manager: Familienfirmen pflegen ein weit engeres Verhältnis zu ihren Mitarbeitern und tragen dabei mehr Verantwortung als anonyme Konzerne. Die Reihe wird fortgesetzt.**

**„Ethik ist in der Natur des Mittelstands angelegt“**, behauptet **Hans-Andreas Fein** in seinem Eröffnungsreferat; „Führungskultur“ titulierte er als „Herausforderung“ für den Mittelstand. Seine These erhärtete der Stuttgarter Marketing- und Strategieberater unter anderem mit der persönlichen Bindung der Firmeninhaber zu ihren Mitarbeitern. Zudem seien die Ressourcen in mittelständischen Betrieben begrenzt, was in der Belegschaft zu einem nachhaltigeren Wirtschaften führe. Ethik ist sozusagen ein natürliches, dem Mittelstand eigenes Gen. Fein, der zusammen mit dem Fellbacher Mittelstandsberater **Hanns-Robert Mayer** und **Falk Schöller**, Pfarrer und Studienleiter der Evangelischen Akademie Bad Boll, die Initiative **„Wirtschaftsethik im Mittelstand“** gegründet hat, betrachtet daher „die Zehn Gebote als einen Regelrahmen, der auch für Wirtschaft und Arbeit gelten müsse“. Als besonders markante Punkte bezeichnet er den Schutz der Würde des Menschen, die Verpflichtung des Eigentums aus dem Grundgesetz oder generell die „bewusst sozial gesteuerte Marktwirtschaft“.

**Doch die Verhältnisse in der rauen Welt des Wirtschaftens** sind nicht so ideal. Das macht Referent Fein den Mittelständlern an zahlreichen Regelverstößen deutlich. Seine Beispiele reichen von Bestechungs- und Bespitzelungsaffären und Sexreisen mit Betriebsräten über die ausufernde Zockerei an der Börse bis „zur Verrohung, zu Drohungen, Lügen, Fälschungen, Sabotage und Mobbing im Arbeitsalltag“. Als Folge all dieser Skandale befürchtet der Stuttgarter, dass die Bindung der Mitarbeiter an die Betriebe und deren Motivation leiden wird. Eine Teilnehmerin an der Diskussion regt schließlich an, die „Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Mittelstand“ stärker zu thematisieren und die Rolle der Medien als kommunizierende Akteure zu beachten. Aus dieser Gesamtsicht geht es für Fein denn auch „um mehr als die Befolgung der geltenden Regeln und üblichen Praxis, unter Umständen auch zu Lasten der einen oder anderen Gewinnchance“.

**Auf die betriebliche Ebene herunter** projiziert **Sven Schneller** seine Ansichten von einer „Führungskultur nach innen“. Der Sprecher der Geschäftsleitung der Herma GmbH fordert eine Änderung der Mentalität; er ruft zu einer „Kultur des Vertrauens“ auf. Am Beispiel seines Unternehmens propagiert der Topmanager, der als Lehrling 1986 seine berufliche Karriere bei dem Hersteller von Etiketten und Etikettenmaschinen begann, „sehr große individuelle Freiräume“ für die Belegschaft. Konkret bedeute das bei Herma: „Wir kennen keinen Verhaltenskodex für unsere Mitarbeiter und haben 1999 die Zeitwirtschaft abgeschafft. Bei uns gibt es keine Torkontrollen mehr und wir schauen den Leuten nicht in die Tasche“, verdeutlicht Schneller seine Idee von Freiheit und Vertrauen. Mut zur Nähe und Präsenz werde belohnt. **Werner Röhm**, Gesellschafter und Beiratsvorsitzender von Herma, zeigt indes die Grenzen des Goodwills am Beispiel der Gewinnbeteiligung auf: „Wir haben die Gewinnbeteiligung wieder eingestellt, weil die Stimmung in der Belegschaft schlecht war, als mal keine Gewinne bezahlt wurden“. Stattdessen habe Herma eine betriebliche Altersversorgung eingeführt. Röhm resümiert: „Gewinnbeteiligung macht abhängig.“ Der Mensch lebt eben nicht vom Brot allein.

**Die Vorbildfunktion der Unternehmer** für ihre Mitarbeiter nimmt einen breiten Raum in den Beiträgen an diesem Abend ein. Sven Schneller von Herma prägt dafür den Begriff „Vorleber“ und übersetzt: „Führungskräfte müssen die Dinge vorleben“. Nur mit Ehrlichkeit entwickle sich eine echte Führungskultur. In die

gleiche Kerbe haut **Frank-M. Wohlhaupter**. Er ist Mitgesellschafter und Geschäftsführer der Wohlhaupter GmbH, einem reinen Familienunternehmen in Frickenhausen. Viele der heute 175 Beschäftigten kennen ihn noch als Kind, wie er im elterlichen Betrieb aufgetaucht sei. „Man wächst von klein auf ins Unternehmen über mehrere Generationen und Positionen rein“, schildert Wohlhaupter. Eine solche „Kontinuität in der Entwicklung“ ver helfe zu einer starken Bindung. Diese Nachhaltigkeit – für alle Teilnehmer ein wichtiges Schlüsselwort –, sei ein typisches Merkmal im Mittelstand. Wie generell die Nähe der Eigentümer zu ihren betrieblichen Wurzeln und ihrer Herkunft einen deutlichen Einfluss auf die Geschäftspolitik ausübt. Wohlhaupter: „Wir wohnen am Ort und sind dort ins soziale Netz der Gemeinde eingebunden.“ Das wirke etwa bei Entlassungen bremsend. In der Flaute Anfang der neunziger Jahre waren die Frickenhäuser gezwungen, Mitarbeitern zu kündigen. Das habe nicht nur im Betrieb für böses Blut gesorgt, erinnert sich Wohlhaupter, sondern darüber hinaus. Heute zählt der Hersteller von Präzisionswerkzeugen viele Beschäftigte mit langer Betriebszugehörigkeit und immerhin 45 Prozent der gewerblichen Mitarbeiter hat Wohlhaupter selbst ausgebildet. Neben Aus- und Weiterbildung legt der Spezialist aus Frickenhausen viel Wert auf eine „offen Informationspolitik“. Die Geschäftsleitung habe stets „offene Türen und ein offenes Ohr“, betont der Familienunternehmer.

Deutlich mehr Kommunikation zwischen den Mittelständlern – auch das sind Forderungen der Referenten und Teilnehmer bei der Herma-Veranstaltung – kann dazu beitragen, die Position von Mittelständlern und Selbständigen angesichts der komplexen Globalisierung zu stärken und Identifikation zu stiften. Für diese Aufgabe, wozu auch der Aufbau eines Netzwerks geplant ist, formierte sich die Initiative „Wirtschaftsethik im Mittelstand“. Die Gruppe um Hans-Andreas Fein, Hanns-Robert Mayer und Falk Schöller stellt das Thema „Ethik“ im wirtschaftlichen Handeln unter verschiedenen Aspekten in den Fokus. Die **Auftaktveranstaltung** mit dem Tenor „David und Goliath“ fand im Mai bei der Firma **Weitmann & Konrad (WEKO)** in Leinfeld-Echterdingen statt. Die Veranstaltungsreihe „**Wirtschaftsethik im Mittelstand**“ wird im Herbst fortgesetzt; Informationen bei Hanns-Robert Mayer ([mayer@kontaktwerk-bw.de](mailto:mayer@kontaktwerk-bw.de)).

### ***Kurzinformation zur Ethik-Initiative***

*Die Initiative „Wirtschaftsethik im Mittelstand“ verfolgt das Ziel, ein Forum, Netzwerk und eine Ideenschmiede für nachhaltiges und verantwortungsbewusstes Handeln in der Wirtschaft zu sein. Getragen wird sie von den Gründern **Hanns-Robert Mayer**, Mitglied im Leitungskreis des DNWE-Regionalforums Baden-Württemberg und Geschäftsführer der Kontaktwerk Mayer Wissenspool GmbH, Fellbach, **Hans-Andreas Fein**, Unternehmensberater in Stuttgart und **Falk Schöller**, Mitglied im Leitungskreis des DNWE-Regionalforums Baden-Württemberg, Pfarrer und Studienleiter der Evangelischen Akademie Bad Boll. Die Initiative ist vollkommen unabhängig von Verbänden, Parteien, Unternehmen oder staatlichen Einrichtungen, aber offen für Kooperationen. Sie versteht sich als Forum für alle interessierten und engagierten Personen, Betriebe oder Organisationen, denen Ethik im wirtschaftlichen Handeln ein besonderes Anliegen ist.*